

HM-SPORT

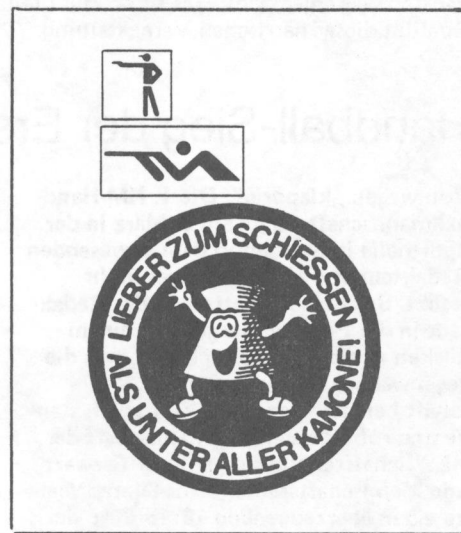
INFORMATION UND BERICHTE DER HAMBURG-MANNHEIMER BETRIEBSSPORTGEMEINSCHAFT

Hamburger Jecken tummelten sich im HM-Kasino

Karneval in Köln – Fasching in Hamburg – am 15. Februar im Kasino der HM-Hauptverwaltung. Veranstalter war die Sparte Tanzen unserer BSG. Ihr Spartenleiter Hans-Peter Mayer und sein Stellvertreter Thomas Jessel hatten sich viel Mühe gegeben und diese Faschingsfete auf die Beine gestellt. Den Einladungen folgten Damen und Herren aus zehn Betriebssportgemeinschaften. Zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der HM füllten Gäste von der DAK, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, der Edeka, des Hafenvereins, der Hamburger Sparkasse, der HEW, der Lufthansa, der Texaco und der Vereins- und Westbank mit insgesamt rund 240 „Jecken“
 ○ HM-Kasino.

Um 19.30 Uhr begannen „Clowns“, „Kätzchen“, „Schauerleute“, hochgeschürzte „Kammerzofen“, „Ganoven“ und „Vamps“ usw., usw. das Tanzbein nach den Klängen des Einmannorchesters „Bernd Thiele“ zu schwingen, und die Stimmung stieg von Minute zu Minute.

Gegen 21.30 Uhr gab Turnierleiter Bernd Heinze das geckig-faschings-fröhliche Turnier frei. Unter den „strengen“ Augen der Juroren Waltraud Heinze, Rolf Meyer (Edeka) und Regina Braasch waren drei Tänze zu absolvieren, die die Zuschauer zu spaßigen Anfeuerungsrufen und brül-



Fotos oben: Ein junger Clown mit seinem Kätzchen und ein reifer Clown mit seiner Frau Clown.
 Foto unten: So tummelten sich die Jecken unter dem Tarnzelt.



lendem Lachen animierten. Beim ersten Tanz, einem Langsamen Walzer, mußten die Paare je einen Luftballon zwischen ihren Stirnen festhalten, bis das Gummi platzte oder entschwebte. Beim zweiten Tanz, einem Tango, bekamen beide Tanzpartner je zehn Luftballons ans rechte Bein gebunden. Bei wem es zuletzt knallte, der hatte gewonnen. Der dritte Tanz war wiederum ein Langsamer Walzer. Sozusagen ein gebundener. Denn das rechte Bein des Herren und das linke der Dame waren zusammengebunden. Und wer dabei die beste Figur machte, der hatte gewonnen.

Es siegte ein HM-Paar, nämlich das Ehepaar Norbert und Marianne Biebel. Frau Biebel gewann die von der Firma Dick gestifteten Zeller Tanzschuhe. Diese waren an diesem lustigen Abend der einzige „echte“ Preis. Für die restlichen Preise, die allesamt originell und lustig waren, zeichnete Thomas Jessel verantwortlich. So bekam z. B. Herr Biebel für seinen Turnier Mit-Sieg ein Paar holländische Holzschuhe.

Nach dem Turnier ging der Taschingstanz unter dem imitierten Seetangnetz (kostenlos ausgeliehene Tarnnetze von der Bundeswehr) beschwingt, beschwipst weiter – bis halb elf.

Es folgte die Kostümpremierung. Das „Kampf-Gericht“ entschied hier auf närrische Art. Nach einem fein ausgeklügelten Punktsystem wurde mit Bifi-Würstchen gewertet. Ungefähr fünfzehn Paare beteiligten sich an dieser Gaudi. Dabei wurde soviel gelacht und gescherzt, daß

(Fortsetzung nächste Seite)

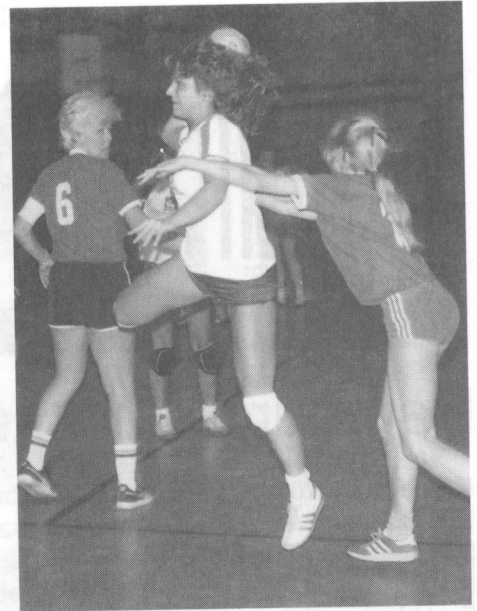
(Fortsetzung von Seite 1)

sich keiner von den HM-Verantwortlichen so richtig gemerkt, geschweige denn notiert hatte, wer denn nun den Kostümpreis gewonnen hatte. Sicher waren sich „Opa“ Mayer und „Oma“ Jessel nur, daß es keiner von der HM war. Was der Sieger (oder war's 'ne Siegerin?) bekam, das wußte das „alte HM-Ehepaar“ aber doch noch: einen magischen Spiegel. Der bestand aus einem Rasierspiegel.

Nach der Kostüm-Prämierung ging es dann erst so richtig in die Vollen. Als am Sonntagmorgen gegen 2.00 Uhr das Schlußzeichen gegeben wurde, waren fast noch alle beieinander. Die meisten hätten am liebsten weitergemacht. Das sprach für die Qualität dieser närrischen Veranstaltung.

Ohne die Wittke-Mannschaft geht es nicht

Wieder einmal — wie schon so oft — spielten Hermann Wittke und seine Handwerker Mannschaft Heinzelmännchen hinter den Kulissen. Sie hatten die Bühne für den Musiker aufgebaut, das Gestühl im Kasino zurechtgestellt, die Sektbar und den Stand für die Getränkeausgabe aufgebaut. Und all diese „Faschingsbauten“ anschließend auch abgebaut. Dafür sagen ihnen Herr Mayer und Herr Jessel, wie überhaupt alle, die sich an diesem langen Abend amüsiert haben, danke.



Elvira Riemer (beim Sprungwurf) zeigte sich in der 2. Mannschaft deutlich verbessert.

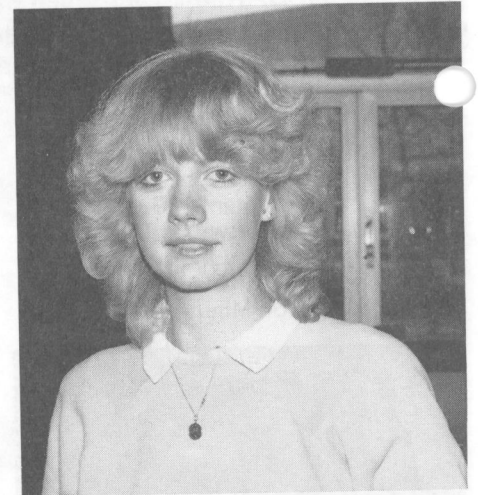
Handball-Sieg der Ersten — Abstieg ade!

Von wegen „klapprig“. Die 1. HM-Handballmannschaft zeigte am 2. März in der Sporthalle in Steilshoop dem anwesenden Redakteur von HM-Sport, was in ihr steckt. Bekanntlich hatte sich der Redakteur in der Februar-Ausgabe zu einem kecken Artikel hinreißen lassen, was die gegenwärtige Verfassung dieser Mannschaft betrifft. Gegen die körperlich starke und robust spielende Mannschaft der HEW schafften die Jungens um Torwart und Mannschaftsführer Hans-Dieter Mielke einen überzeugenden 18:15-Sieg, der deutlicher ausfiel, als es das Ergebnis aussagt. Nach diesem Sieg schien die Sonne in die Halle — erstmals nach vielen Nebeltagen Londoner Art. Sonnenschein auch bei der HM-Mannschaft. Denn nach diesem doppelten Punktgewinn hat sie 8:10 Punkte, und der Abstieg aus der A-Klasse ist überhaupt kein Thema mehr. Um es klar zu sagen: Der Klassenerhalt ist gesichert. So ist das im Sport. Gestern noch dunkle Wolken am sportlichen Himmel — heute wieder klare Sicht bis zum Horizont mit guten Aussichten. Ist das nicht schön. HM-Sport freut sich mit der 1. Mannschaft. Wie schon so oft in der Vergangenheit. Wenn einmal die Kritik nach schwachen Leistungen ein wenig kraß ausfällt, dann vielleicht auch aus der Enttäuschung des Redakteurs selbst heraus.

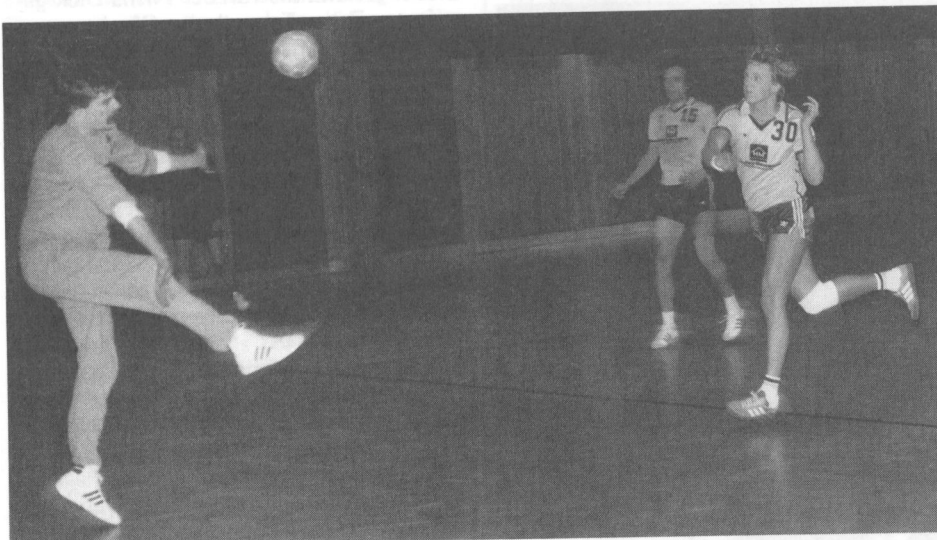
Der aufsehenerregende Artikel entstand nach einem Telefoninterview. Die folgende Kritik erfolgt, nachdem der Redakteur sich an Ort und Stelle selbst ein Bild von der Mannschaft machen konnte:

Abgesehen von einigen Abwehrschwächen und insgesamt gesehen zu vielen Fehlwürfen, legte die Mannschaft ein gutes und ansprechendes Spiel hin. Hervorzuheben sind die Leistungen von Hans-Dieter Mielke, Thorsten Schwan (mit einigen spektakulären Torerfolgen), Dirk Merten und Jürgen Diekmann. Aber auch die etwas älteren Spieler wie Jürgen Merten und Rüdiger von Spreckelsen zeigten, daß sie noch für manches Tor und verblüffende Tricks gut sind. In den Reihen der Mannschaft fielen dem Redakteur mit Jürgen Diekmann und Karsten Grüneberg zwei neue Spieler auf. Fürwahr, die Mannschaft befindet sich im Umbruch.

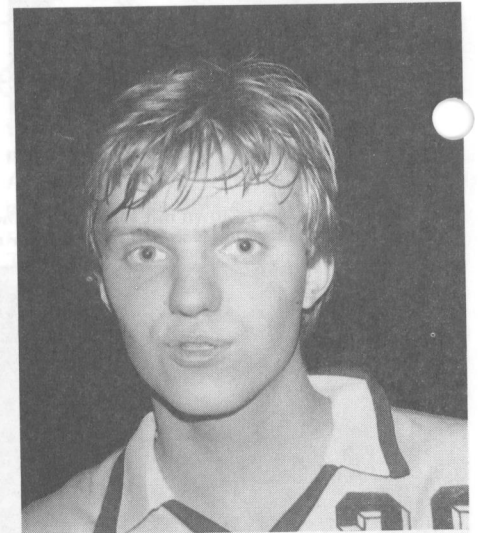
Vor der 1. Herrenmannschaft waren an diesem Tage die 2. Herrenmannschaft und die beiden Damenmannschaften unserer BSG dran. Die 2. Herrenmannschaft hatte nicht ihren besten Tag erwischt und verlor gegen Fernmeldeamt 4 mit 10:15 Toren. Auch Thorsten Müller, der in der zweiten Halbzeit einige Tore in gekonnter Sprungwurfmanier erzielte, konnte die Niederlage nicht abwenden. Trotz dieser



Das ist die junge Torhüterin der 2. Mannschaft: Sylvia Koops.



Tor für die 1. HM-Mannschaft. Karsten Grüneberg ist der Schütze. Der Torwart hat keine Chance.



Ein neues Gesicht in der 1. Mannschaft: Karsten Grüneberg.

Schluppe ist Mannschaftsführer Detlef Rotheuler sicher, daß der Aufstieg geschafft wird. — In der 1. Damenmannschaft lief es auch nicht nach Wunsch. Gegen die Deutsche Bank verlor sie deutlich mit 14:23 Toren. Die gegnerische Mann-

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von Seite 2)

schaft war einfach zu stark für unsere Damen. Trainer Jörg Langhans: „Die Spielerinnen der Deutschen Bank waren unseren Spielerinnen in der Grundschnelligkeit deutlich überlegen. Der gegnerischen Mannschaft, in der mindestens drei Vereinskameradinnen mitwirkten, hatten wir nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.“ Am besten gefielen dem Beobachter in der HM-Mannschaft Regine von Appen und Andrea Paech. — Richtig Spaß hat es gemacht, unserer 2. Damenmannschaft zuzusehen. Die meist sehr jungen Spielerinnen spielten frisch und frei auf und hatten eigentlich nur eine Schwäche, und die war mangelnde Wurfkraft. Aber das kann in Zukunft ja noch besser werden. Bis auf die ersten beiden Gegentore, bei denen sie keine glückliche Figur machte, hielt die junge Sylvia Kooops im HM-Tor großartig. Ihre Spezialität: Fußabwehren. Neben der Mannschaftsführerin Birgit Borchers (geb. Romundt) gefielen noch Elvira Riemer (deutlich verbessert), Steffanie Eggers und Sabine „Brandy“ Brandt, die sich noch als die wurfstärkste Spielerin erwies. Schade für diese junge Mannschaft, daß sie ihr Spiel gegen die 2. Mannschaft der Deutschen Bank mit 6 : 9 verlor.

„klapprige Mähre“ — ein schlechter Vergleich

Es ist schade, daß mein telefonisch gegebener Bericht so abgedruckt wurde, daß er verständlicherweise in der Sparte Handball zu entsprechenden Reaktionen geführt hat.

In dem Originalbericht habe ich darauf hingewiesen, daß die 1. Herrenmannschaft nicht so erfolgreich ist wie in der Vergangenheit. Diese Tatsache ist jedoch kein Grund, diese Mannschaft mit einer „klapprigen Mähre“ zu vergleichen.

Derartige Vergleiche können meines Erachtens nach nur angestellt werden, wenn man über die Hintergründe informiert ist. Die Redaktion von HM-Sport war darüber nicht informiert.

Die 1. Herrenmannschaft hatte gerade am Anfang dieser Saison (84/85) personelle Schwierigkeiten, die durch neue Spieler beseitigt werden konnten. Von einer Mannschaft, die sich im Umbruch befindet, kann logischerweise ein Spielverständnis, wie es eine seit Jahren eingespielte Mannschaft hat, noch nicht erwartet werden. Wir wünschen der 1. Herrenmannschaft für die nächsten Spiele viel Glück !

In der Hoffnung, daß die folgenden Berichte der Sparte Handball zukünftig in Originalfassung oder nach vorheriger Absprache gedruckt bzw. geändert werden, verbleibe ich

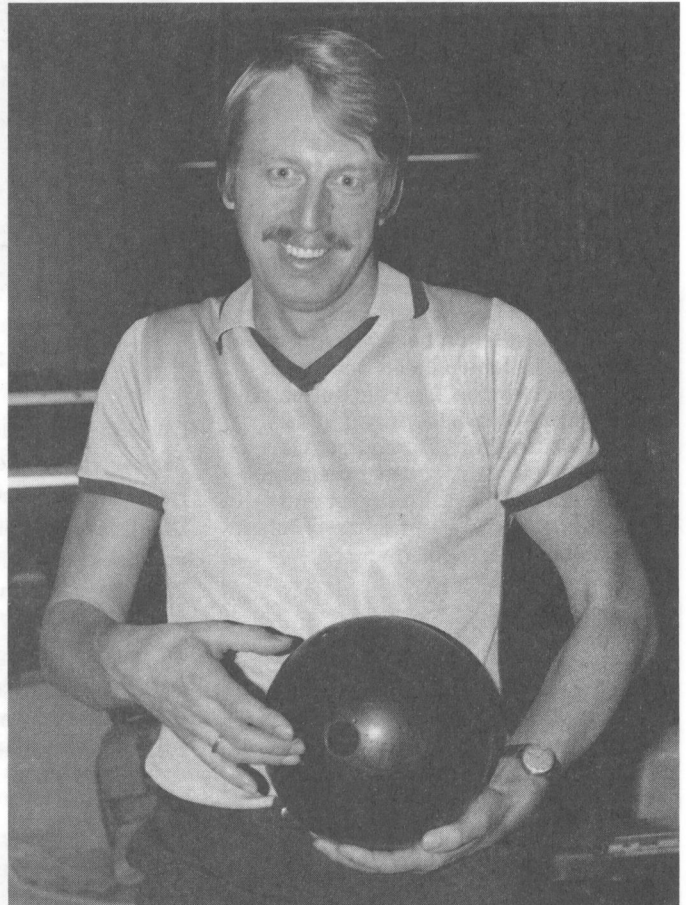
mit freundlichen Grüßen

Spartenleiter Handball
Detlef Rotheuler

Werner Jonas Hamburger Bowling-Meister!

Mit Blumen wurde er inzwischen geehrt. Gefreut hat er sich sehr, noch mehr aber über seinen Titel als Hamburger Einzelmeister 1985. Wer ? Unser Werner Jonas — OA-P. Das ist er !

Er schaffte die Riesenüberraschung: Werner Jonas. Als Mitglied der 3. (dritten!) HM-Mannschaft, in der er nur so zum Spaß Bowling spielt, wurde er mit einem Super-Endspurt Hamburger Einzelmeister. Das heißt: bester Betriebssport-Bowler der Millionenstadt Hamburg !



Mit einer famosen Leistung steigerte sich „Jimmy“ beim letzten Antritt. Er rollte das Feld von hinten auf und verbesserte sich vom 19. auf den 1. Platz. Herzlichen Glückwunsch !

Die Plätze der restlichen HM-Herren:

- 9. Platz - Thomsen - Doppelspieler
- 20. Platz - Grotherr
- 33. Platz - von Ahn
- 42. Platz - Bulinckx

46. Platz - Berz

59. Platz - Forkel - Doppelspieler

Herzlichen Glückwunsch auch unseren Damen:

- 7. Platz - S. Geerts - Doppelspielerin
- 12. Platz - Chr. Schulz - Seniorin
- 23. Platz - H. Steffen

Jürgen Grotherr

Mit dem Jet in den Urlaub nach Senegal

Für alle Freunde eines Club-Urlaubs planen wir einen sportlich-legeren Badeurlaub unter afrikanischer Sonne mit viel Abwechslung. Es ist beabsichtigt, in der Zeit vom 23. September 1986 bis zum 14. Oktober 1986 eine Gruppenreise der HM-Sportgemeinschaft mit allen Freunden und Bekannten durchzuführen. Nur rund 6 Flugstunden, und Sie sind in West-Afrika. Erleben Sie einen Club-Urlaub von besonderem Reiz. Der 15 km lange, feinsandige Strand an der Atlantikküste erscheint wie geschaffen für Badespaß und lädt ein, in der Sonne zu faulenzen. Ein paar Minuten von der Club-Anlage entfernt, können Sie schon das typische Afrika kennenlernen. Das Clubdorf verfügt über eine gute Ausstattung und bietet Spaß und

Unterhaltung in Hülle und Fülle. Lustige Wettkämpfe (auch für Kinder), bunte Shows, Musik und Tanz am Abend, Baden, Segeln und Surfen, Tennis-spielen und Reiten.

Club Aldiana

WO DIE GLÜCKLICHEN
URLAUB MACHEN.

Wir informieren alle Interessenten in der nächsten Ausgabe „HM-Sport“ über Preise, Buchungen, etc. Außerdem laden wir Sie dann ein zu einem Video-Film über den Club Aldiana, eine lebendige Information in Bild und Ton.

Elke und Ursula „gründeten“ HM-Damen-Fußballmannschaft

Soeben hat Ursula Grunau mit einer tollen Parade den Schuß einer gegnerischen Stürmerin abgewehrt. Abschlag von Ursula und gleich ein Gegenangriff der HM-Mannschaft: Der Ball kommt an der Strafraumgrenze zu Elke Siegmund. Die haut voll drauf. So scharf und hoch ins Eck, daß die gegnerische Torhüterin keine Chance hat. 1 : 0 für die HM-Mannschaft. Jubel bei den — meist männlichen — HM-Fans.

So könnte bald ein Bericht über ein Spiel unserer HM-Damenfußballmannschaft lauten, denn der Anfang ist schon gemacht. Ursula Grunau und Elke Siegmund „gründeten“ eine HM-Mannschaft und sind mit ihren Gedanken schon beim ersten Freundschaftsspiel. Es fehlen ihnen „nur noch“ neun Mitspielerinnen. Und die hoffen sie unter den HM-Mitarbeiterinnen in der Hauptverwaltung, den Hamburger Geschäftsstellen und unter den „spielberechtigten“ mit HM-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verwandten Damen (Töchter oder Ehefrauen) zu finden.

Schon seit fünfzehn Jahren

Damenfußball gibt es in Hamburg schon seit fünfzehn Jahren. Auch im Betriebs-sport regt sich etwas. Der Deutsche Ring und der Otto-Versand haben schon komplette Mannschaften, die auch schon Freundschaftsspiele gegen Vereinsmannschaften durchführen. Bei der Allianz und bei Philips sind Mannschaften im Aufbau. Der Hamburger Betriebssportverband hat bereits signalisiert, daß ihm eine Punktspielrunde von Damen-Fußballmannschaften willkommen sei.

Hauptsache: Spaß und Bewegung

Eigentlich besteht die HM-Mannschaft schon aus vier Spielerinnen. Denn die beiden Töchter von Frau Grunau (17 und 14 Jahre alt) würden bestimmt mitmachen. Wenn sich aus HM-Kreisen jetzt noch mehr als sieben Damen melden würden, dann entscheidet letztlich die Leistung über den Einsatz und darüber, wer zunächst auf der Bank sitzen müßte. Aber eines versichern Ursula Grunau und Elke Siegmund schon heute: Jede würde zum Einsatz kommen. Die beiden Damen erwarten natürlich nicht, daß sich nur fertige Fußballerinnen melden. Das wäre auch gar nicht erforderlich. Denn wenn erst einmal der richtige (lustige) Haufen zusammen ist, wäre nicht in erster Linie die Meisterschaft wichtig, sondern, daß gespielt wird, daß man gemeinsam Spaß hat, sich bewegt und somit etwas für die Gesundheit tut. Und Tips könnten die Neulinge allemal von Ursula und Elke bekommen. Denn beide (Ursula als Torfrau und Elke im Mittelfeld) spielen in Vereinen und haben fußballerisch etwas „drauf“.

Es ist alles vorbereitet: Ursula Grunau (Tel. 2206) und Elke Siegmund (Tel. 2115) warten auf Ihren Anruf, meine Damen. Zur ersten Trainingsstunde würde die HM-Sporthalle zur Verfügung stehen.



In der HM-Sporthalle: Torfrau Ursula Grunau wehrt eine „Flanke“ vor der Angreiferin Elke Siegmund ab.

Die beiden Gründerinnen der HM-Damen-Fußballmannschaft: Ursula Grunau (links) und Elke Siegmund. Zusammen halten sie den Ball. Nun hoffen sie, daß sich genügend Damen melden, damit sie eine Mannschaft zusammenbekommen.



Eine Lanze für Traute Schellen

Dem Redakteur von HM-Sport tut es leid, daß sein Artikel „Nun ist sie auch noch Tennis-Spartenleiterin“ für Traute Schellen Unannehmlichkeiten ausgelöst hat. Deshalb will er hier eine Lanze für sie brechen. Der Artikel war nicht gegen Traute, sondern zu ihren Gunsten gemeint. Es wurde angespielt auf die überaus große Bereitschaft dieser Frau, sich für den Betriebssport der HM einzusetzen. Was sie bisher an selbstloser Hilfsbereitschaft gezeigt hat, das ist in unserer BSG einmalig, und das ist — so meine ich — doch keineswegs negativ, sondern eine sehr positive Eigenschaft. Wenn es ihre Vorgesetzten auch nicht gern sehen, wenn sie neben ihrer Arbeit öfter „auf Achse“ ist, so sei hier gesagt: ihre Arbeit in ihrer Abteilung muß sie doch selbst bewältigen. Ich glaube nicht, daß diese andere für sie erledigen. Soviel mir bekannt ist, geht Frau Schellen ihrer be-

triebssportlichen Tätigkeit in erster Linie und überwiegend außerhalb ihrer Arbeitszeit bei der HM nach. Es ist doch gut, daß unsere BSG so eine Frau in ihren Reihen hat. Ein Mitglied der Sparte Tennis: „Wir sind froh, daß wir Traute haben. Ein anderer wäre gegenwärtig nicht bereit, dieses Amt mit seinen Aufgaben zu übernehmen.“ Im Grunde genommen ist die betriebssportliche Belastung für Traute ja auch gar nicht größer geworden. Denn ihr bisheriges Amt als Leiterin der Sparte Volksläufe hat sie ja abgegeben. Sie hat also lediglich ihren bisherigen Spartenleiterposten gegen einen anderen ausgetauscht. Zugegeben: Der Artikel hatte eine andere, eine ironische Tendenz. Aber er wurde bestimmt nicht mit der Absicht geschrieben, die gute Traute Schellen „anzuschießen“.

Bruno Krenz